Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 4

Artikel: Zur geplanten Schulinitiative [Fortsetzung]

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526983

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bur geplanten Schulinitiative.

П.

Nachdem nun einmal der "Schweizerische Lehrerverein" die Frage der Schulinitiative wieder aufs Tapet gebracht, verschwindet dieselbe aus den Spalten der Presse seit geraumer Zeit nicht mehr. Heute wird der geplanten Bewegung diese, morgen jene Seite abgewonnen; heute wird sie von diesem, morgen von jenem Gesichtspunkte ausgewürdiget. So wollen denn auch unsere "Grünen" vorurteilslos sich an die Frage maschen und sie im Gesichtswinkel ihrer allgemein pädagogischen Beschen und sie würdigen suchen. Wir gliedern die große Bewegung ab und erledigen zwangslos einige Fragen nach unserer persönlichen Aussalfassung, niemand zum Trutz, der Schule und dem Lehrerstande zum Nutz.

Was will die Bewegung? Wir wollen die Antwort an der Hand der Bäter der Bewegung ins Auge faffen. In Nr. 1 dieses Jahres schreibt die "Schweiz. Lehrerz." präzissierend:

"Wir wollen die Stärtung ter nationalen und wirtschaftlichen Kraft des Bolfes durch eine gute Bolfsbildung. Wie Art. 27 der Bundes-Verfassung dies sagt, soll die Sorge für den Primarunterricht Sache der Kantone sein; wir wollen nicht eine allgemeine Gleichmacherei in der Organisation des Unterrichts, der Lehrmittel zo.; wir wollen eine Besserung und Ausgestaltung der bestehenden Schulverhältnisse, wie sie die losalen Bedürfnisse erheischen. Wir wollen die sinanzielle Hülfe des Bundes für die Kantone, damit diese im stande sind, die nötigen Verbesserungen im Schulwesen durchzusühren; wir wollen diese Hülfe, damit die allzu großen Klassen getrennt werden, damit auch die armen Gesmeinden genügende Schullofalitäten erhalten, damit die ärmsten Schulen mit allgemeinen und individuellen Lehrmitteln ausgerüstet werden, damit der unglücklichen, verwahrlosten oder schwachsinnigen Jugend die nötige Fürsorge werde, damit die Lehrfräste eine ihrer Ausgabe entsprechende Bildung und eine anständige Bezahlung erhalten."

Diese Ergänzung wird mit der feierlichen Erklärung abgeschlossen. "Und die einzige Garantie, die wir fordern, ist die, daß daß Geld, das der Bund für die Schule gibt, auch wirklich zur Förderung und Hebung derselben verwendet werde." Also Unterstützung der Volksschule durch den Bund, heißt die Antewort in Kürze.

So beantworten die Schöpfer der Bewegung unsere erste wichtige Frage. Und niemand wird dieser Antwort eine gewisse wohltuende Harmlosigkeit und politische Unschuld absprechen wollen. Und so sagen wir denn auch klipp und klar, gerade das wollen auch wir in gewissem Sinne, zu jeder einzelnen Forderung stehen wir mannhaft und solidarisch; das war, ist und bleibt unser Bestreben für Schule und Lehrerschaft.

Doch halt! Um diese Ziele zu erreichen, stellt der "Schweizerische Lehrerverein" das Postulat der Bundesunterstützung für die Schule auf, und an diese in Sicht genommene Bundesunterstützung knüpft er eine

Garantie ab seite der unterstütten Rantone, wie wir sie oben angeführt. Da scheiden sich nun unsere Wege in aller Minne, aber auch in aller Entschiedenheit. In unseren Augen find diese großen national= padagogischen Ziele zu erreichen ohne die geplante finanzielle Abhängigkeit der ohnehin in diefer Richtung ichon genügend abhängigen Rantone vom Papa Bund. Auch wir fassen die Bewegung nicht vom Standpunkte "einer Partei, einer Konfession, ober einer Sprache" auf, sondern auch als Frage "humanitärer, volkswirtschaftlicher, nationaler Ratur"; aber uns ist sie auch eine Frage allgemein christlicher und dadurch allgemein politischer, oder wenn man lieber will staatserhaltender Was "humanitär, volkswirtschaftlich und national" sein foll, fein will und wirklich auch ift: das läßt fich nicht für fich allein auffassen, nicht für sich allein planen und nicht für sich allein lösen; das hängt naturnotwendigerweise mit der gesamt sozial=religios= politischen Sachlage mindeftens des fraglichen Landes zusammen, das ift von Politik, Religion und fozialer Lage innerlich abhängig; das bedarf eines starken mächtigen Trägers, und dieser Träger heißt eben Weltanschauung und innerpolitische Gesamtlage. Darum sagen wir in voller Überzeugung: Diese großen nationalen Ziele lassen sich nur erreichen in harmonischer Bereinigung mit den zeitbewegenden Faktoren. Diese aber haben eine Basis, die sie trägt, und eine Quelle, aus der sie schöpfen. Jenachdem diese Basis, jenachdem diese Quelle beschaffen : jenachdem feben auch diefe großen nationalen Ziele der Volksschule aus. — Und so ist es für den denkenden Menschen einfach unmöglich, diese großen nationalen Schulziele "ohne Ruckficht auf Partei, auf Konfession und auf Sprache" durchzuführen. Da mag man also noch so schöne Worte bieten, der Denkende fieht hinter ihnen eben nichts und nochmals nichts als leere Worte ohne Inhalt, oder dann Etwas und zwar ein verschiebenes Etwas je nach feiner perfonlichen Weltanschauung.

Wenn also diese an sich recht harmlose Bewegung die Bundesunsterstützung der Volksschule schlechthin will, so mag dies erste Ziel heute die ehrliche Absicht der anregenden Führer sein. Und wenn diese Herren dieses Ziel wollen nur "im Interesse der Schule und des Volkes" und ja nicht, um "die Kantone die Macht des Bundes fühlen" zu lassen, wie die "Lehrerzeitung" betont, so wollen wir an der Chrlichkeit dieser Absicht und an der bona sides der vorläusigen Kontrahenten dermalen weder an der Hand der Vergangenheit noch der Gegenwart rütteln. Aber eines müssen wir betonen:

Ist einmal die ganze Bewegung so recht ins Rollen geraten; be= mächtiget sich einmal die Parteipresse ihrer; ist sie einmal so weit ge= diehen, daß sie auf dem Parquet des Parlamentes zum Ausschwinget gelangt: dann entscheiden nicht mehr die ersten Anreger und schreibt nicht die Lehrerschaft das Rezept; dann entscheidet jene politische Partei, die, die Macht dazu in sich fühlt.

Was diese politische Partei aber aus der Schule will und wollen muß; das sagt uns die Geschichte. Und dazu nötiget sie auch die poslitische Gesamtlage, die ihr sagt und sagen müß, daß ihre Zukunft in der Schule liegt, — folglich sie auch einen bestimmenden Einfluß auf dieselbe haben, eventuell behalten oder erhalten muß.

Das sagt übrigens jedem das politische Einmaleins. Die Schulstrage ist heute zur Weltfrage geworden. Und ich sage mit dem Kardinal-Erzbischof von London: es handelt sich allüberall in dieser Frage — ob man es offen eingesteht oder nicht — um die Konfessio-nalisten und die Konfessioselosen. Letztere beauspruchen ein Monopol für die Schulsteuer und absolut freie Schulerziehung und verweigern Beides den Ersteren. So in England, so in Frankreich, so in Österreich, so in Deutschland und so auch bei uns. Hiebei stehen nun aber nationale Lebensinteressen der natürlichen und übernatürlichen Ordnung auf dem Spiele. Diese Lebensinteressen sind aber für den Christen — und christlich will die Mehrheit des Schweizervolkes immer noch sein — nicht bloß "humanitärer, volkswirtschaftlicher und nationaler Natur", sondern sie sind auch spezisisch politischer und vor allem religiöser, staatsechaltender Natur. Und so ist die Schulfrage eben doch wieder eine politische und eine religiöse.

Wenn nun der "Schweizerische Lehrerverein" mit seiner Bewegung : ur Unterstützung der Volksschule durch den Bund sans phrase — um mich in Gile so auszudrücken — will, dann sind auch wir dabei. Um dies Ziel zu erreichen, gibt es aber einen einsacheren und weniger omisnösen Weg, bei dem auch die geforderte Garantie der Kantone wegfällt, ohne das Ziel zu gefährden. Das kann aber der Gang der Bundesspolitik nicht gestatten, weil dadurch der lange Weg zu voller Lehrs und Lernfreiheit um ein Merkliches abgekürzt und die Schule so recht eigentlich sich selbst zurückgegeben und ihrem Ziele, Miterzieherin neben Elternhaus und Kirche zu sein, nähergerückt würde.

Die Schulzeit der Kantone in Stunden. 1. Waadt 11,772 Stunden, 2. Genf 10,136, 3. Reuenburg 9472, 4. Basel-Stadt 9272, 5. Thurgau 9169 6. Freiburg 8468, 7. Bern 8124, 8. Glarus 8418, 9. Basel-Land 8286, 10. Jürich 7788, 11. St Gallen 7644, 12. Schaffhausen 7504, 13. Solothurn 7458, 14. Schwyz 6841, 15. Nargau 6828, 16. Jug 6774, 17. Appenzell A.-Rh. 5952, 18. Obwalden 5824, 19. Tessin 5808, 20. Luzern 5800, 21. Ridwalden 5784, 22. Graubünden 5600, 23. Wallis 5456, 24. Appenzell J.-Rh. 4072, 25. Uri 3800.